

Malinský (Maliczký, Malitzky) Josef, Bildhauer und Holzschneider. * Brnían b. Doxan (Brňany u Doksan, Böhmen), 14. 3. 1752; † Prag, 9. 7. 1827. Erlernte die Kunst des Schnitzens in Leitmeritz und wirkte dann in Prag. Durch individuelle Verwertung der realist. Barocklinie der Bildhauerei in Böhmen und in Abkehr von der offiziellen akad. klassizist. Richtung bereicherte er die tschech. Bildhauerei mit neuer Sachlichkeit und dem Interesse an der Wirklichkeit, besonders in den Figuren aus dem Alltagsleben, die von ihm in überzeugender psycholog. Charakterisierung wiedergegeben wurden.

W.: Grabmal E. Diviš v. Krieger, 1793, Marienkirche, Altbunzlau; Christus und die Samariterin; Hausknecht und Wasserspeier, Hof des Palais Thun, Prag; Grabmal der Gfn. A. Náděrná, Chotowin b. Tabor; Grabmäler auf den Friedhöfen Koschřiř und Wolschan in Prag.

L.: *Zprávy komise pro soupis památek král. hl. města Prahy* 5, 1913, S. 126; *Věstník Klubu za starou Prahu* 4, 1913, S. 2; G. J. Dlabacz, *Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen und zum Theile auch für Mähren und Schlesien*, Bd. 2, 1815; R. Kuchynka, *Príspevky p. o slovník českých umělců (Beitr. zum Lex. der tschech. Künstler)*, in: *Časopis společnosti přátel starožitnosti* 20, 1912, S. 73; A. Podlaha, *Materiál ke slovníku umělců a uměleckých řemeslníků v Čechách (Materialien zum Lex. der Künstler und Kunsthandwerker Böhmens)*, in: *Památky archeologické* 26, 1914, S. 42, 32, 1920/21, S. 273; Toman; Běnězit; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; *Komenského slovník naučný* 7, 1938; Masaryk; Otto 16; Rieger; F. X. Harlas, *Sochařství a stavitelství (Die Bildhauerei und Baukunst)*, 1911; V. Volavka, *Sochařství devatenáctého století (Die Bildhauerei des 19. Jh.)*, 1948; *Dějepis výtvarných umění v Československu (Geschichte der bildenden Künste in der Tschechoslowakei)*, 1935; J. Blazková, *Malostranský hřbitov v Košřiřích (Der Kleinseitner Friedhof in Koschřiř)*, 1940. (M. Stehlik)

Maliřová Helena, geb. Nosková, Schriftstellerin. * Prag, 31. 10. 1877; † Prag, 17. 2. 1940. Tochter des Magistratsbeamten und Verwalters des Schlachthauses in Prag J. Nosek (1829–99), der seinerzeit auch als Schriftsteller bekannt war, Schwester der Schauspielerin R. Nasková (1884–1960); kam bald in Verbindung mit literar. Kreisen und trat (1901) in den Z. „Rudé květy“ (Rote Blüten), „Zlatá Praha“ (Goldenes Prag) u. a. mit lyr. und Prosaerzählungen hervor. 1912 ging M. als freiwillige Krankenschwester und Kriegsberichterstatterin auf den Balkan, 1913–16 lebte sie in Wien als Schriftstellerin und Mitarbeiterin der tschech. Z. „Dělnické listy“ (Arbeiterbil.). In Wien lernte sie den Schriftsteller und Red. der Z. „Dělnické listy“, I. Olbracht, kennen, ging 1916 mit ihm nach Prag und lebte mit ihm und seinem Vater, dem Schriftsteller A. Stašek, bis 1936 in Krč b.

Prag. 1920 unternahm M. eine illegale Reise nach Moskau (2. Kongress der III. Internationalen), entwickelte nach ihrer Rückkehr eine umfangreiche Tätigkeit für die tschech. kommunist. Partei und arbeitete in den Red. der Z. „Rudé právo“ (Rotes Recht), „Komunistka“ (Die Kommunistin), „Rozsévačka“ (Die Säerin) etc. In ihrem literar. Werk, das Erzählungen, Romane und Dramen umfaßt, betont sie das Sinnen- und Gefühlserlebnis sowie den Dienst am Proletariat.

W.: *Lidské srdce (Das Menschenherz)*, 1903; *Neviditelné království (Das unsichtbare Königtum)*, 1906; *Ženy a děti (Frauen und Kinder)*, 1908; *Právo na štěstí (Das Recht auf Glück)*, 1908; *Vino (Der Wein)*, 1912; *Popel (Die Asche)*, 1914; *Srdce nemá stání (Das Herz hat keine Ruhe)*, 2 Tle., 1918; *Rudé besídky (Rote Feuilletons)*, 1922; *Kouzelný plášť (Der Zaubermantel)*, 1925; *Blažené údolí (Das selige Tal)*, 1929; *Barva krve (Die Farbe des Blutes)*, 1932; *Dědictví (Die Erbschaft)*, 1933; *Deset životů (Zehn Leben)*, 1937; *Mariola*, 1940; etc. *Vybrané spisy (Ausgewählte Schriften)*, 6 Bde., hrsg. von Z. Eis, 1957–61.

L.: *Jeden život (Ein Leben)*, 1948; Z. Eis, *Vorwort zu H. M., Vybrané spisy (Ausgewählte Schriften)*, Bd. 1, 1957; *Masaryk*; Otto 28, Erg. Bd. IV/1; R. Nasková, *Jak šel život (Wie das Leben verlief)*, 1941. (R. Havel)

Maliwa Edmund, Internist. * Wolfsberg (Kärnten), 28. 1. 1887; † Baden (NÖ), 2. 10. 1945. Absolv. seine Stud. an den Univ. Prag und Graz (1910 Dr. med.). Seine Ausbildungszeit verbrachte er in Graz, Greifswald und Innsbruck (1920 Habil. bei Steyrer). Später war er als Chefarzt der Gewerblichen Krankenkassen für NÖ und des Sanatoriums Esplanade in Baden b. Wien tätig, 1926 tit. ao. Prof. Der Themenkreis seiner Arbeiten umfaßt chem. Sputumuntersuchungen, Mineralstoffwechsel bei Ödemen, Gallenfarbstoff, Rheumatol., insbesondere die Schwefelbädertherapie, und Kardiol.

W.: *Beitr. zur Kenntnis der Malaria-Provokationsmethodik*, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 32, 1919; *Über die Zusammensetzung und Wirkungsweise der natürlichen Badener Heilquellen und die Indikationen zu deren Gebrauch*, ebenda, Jg. 35, 1922; *Die Reizkörpertherapie bei Gelenkrheumatismus*, in: *WMW*, Jg. 74, 1924; *Stud. über den respirator. Gaswechsel*, in: *Wr. Archiv für innere Med.*, Bd. 8, 1924; *Über die chem.-biolog. Grundlagen der Schwefelbäderwirkung mit besonderer Berücksichtigung der Quellwasser Badens*, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 37, 1924; *Störungen in der Frequenz und Rhythmik des Pulses*, in: *Bücher der ärztlichen Praxis* 10, 1928; *Herzschädigungen bei chron. Gelenkserkrankungen*, in: *Die ärztliche Praxis*, Jg. 6, 1932; *Über die Indikation zur Chininanwendung bei Kreislaufstörung*, in: *WMW*, Jg. 85, 1933; etc.

L.: *Fischer*, Bd. 2, S. 978; *Wer ist wer?; 100 Jahre med. Fak. Innsbruck 1869–1969*, hrsg. von F. Huter, in: *Veröff. der Univ. Innsbruck* 17, Tl. 2, 1969, S. 308. (M. Jantsch)